

Frühjahr 2023

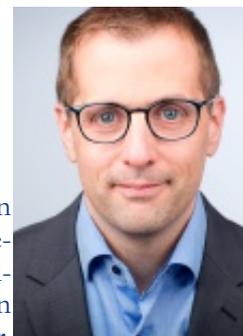


**Kenia –
Land der Innovationen**



Titelbild: Caroline Mulwa, Regionalmanagerin von Oikocredit Afrika, engagiert sich seit über 15 Jahren bei Oikocredit. Im September 2022 war sie in Europa zu Besuch und machte auch Station in unserem Förderkreis in Frankfurt. Der direkte Austausch von Perspektiven aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden war für alle Beteiligten sehr fruchtbar. Unter anderem war sie zu Gast im Weltladen Frankfurt-Bornheim.

Liebe Leserin, lieber Leser,



in diesem Frühjahr nehmen wir Sie mit auf die Reise in ein wichtigstes Partnerland von Oikocredit: nach Kenia. Wir als Redaktionsteam haben bei der Vorbereitung dieser Rundbrief-Ausgabe einige Entdeckungen gemacht. Zum Beispiel haben wir uns gefreut darüber, dass es unter unseren Partnerorganisationen im globalen Süden einige gibt, mit denen uns schon eine sehr lange Beziehung verbindet. Mit der Genossenschaft Unaitas, einst zur gegenseitigen Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe in Kenia gegründet, ist Oikocredit tatsächlich schon seit einem Vierteljahrhundert verbunden. In dieser Zeit ist Unaitas auf inzwischen rund 200.000 Mitglieder gewachsen und engagiert sich zwischenzeitlich auch für kleine und mittlere Unternehmen sowie im sozialen Wohnungsbau. Neben diesem und anderen Beispielen für unser Engagement in Kenia geben wir Ihnen auch einen Einblick in die Strategie, die Oikocredit in Afrika insgesamt verfolgt. Dafür haben wir mit Caroline Mulwa, der Regionaldirektorin Afrika, gesprochen. „Kredite geben ist nicht genug“, so bringt sie das Aufgabenspektrum von Oikocredit auf den Punkt. Um Gemeinschaften nachhaltig zu stärken spielt in der Arbeit von Oikocredit der Bereich Bildung künftig eine noch größere Rolle.

Das wird in Zukunft auch bei uns in Deutschland gelten. „Wir wollen daran mitwirken, dass globale Zusammenhänge besser verstanden werden und sich dadurch auch das Verhalten möglichst vieler Menschen hier im Globalen Norden verändert“, sagt die Vorsitzende unseres Förderkreises, Brigitte Bertelmann. Das Interview mit ihr empfehle ich Ihnen deshalb, weil es eine grundlegende Veränderung unserer Arbeit erklärt: Seit dem 1. März gilt ein neues Anlagemodell bei Oikocredit. Damit ändert sich nicht bloß die Art, wie Sie als Privatpersonen oder Ihre Organisation in Zukunft bei Oikocredit investieren. Auch die Schwerpunkte der Arbeit in unserem Förderkreis werden sich verlagern – hin zu noch mehr Bildungsarbeit. Dieser Wandel wird uns in den kommenden Monaten im Förderkreis beschäftigen – und sicher auch in den nächsten Rundbrief-Ausgaben.

Bis dahin,

Thomas Schneider

Inhalt

- 3 Resilienz in Zeiten der Krise
- 6 Kenia in Zahlen
- 7 Kredite geben ist nicht genug – Interview mit Caroline Mulwa
- 10 Ideale Bedingungen für Solaranlagen: ecoligo
- 12 Impressionen von Unaitas
- 14 Unaitas – eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte
- 15 Kenia fasziniert und erstaunt
- 16 Für die Zukunft aufgestellt – Oikocredit und die Förderkreise
- 18 Vorstandsbericht 2022 – Ein Jahr geprägt vom Wandel
- 20 Der Schatzmeister berichtet – Finanzbericht 2022
- 22 Mikrofinanz in der Diskussion
- 24 Einladung zur Mitgliederversammlung und Termine

Resilienz in Zeiten der Krise

Ein Land der Gegensätze auf dem Weg in die Zukunft

Nirgendwo in Kenia treffen Armut und Reichtum so nah aufeinander wie in der Hauptstadt Nairobi. Hochhäuser und Villen, Schnellstraßen und Luxusautos stehen hier neben Wellblechhütten, unbefestigten Straßen und Handkarren, Mkokoteni genannt. Lisa Nixdorf berichtet über aktuelle Entwicklungen in dem ostafrikanischen Land.

Oxfam berechnete, dass trotz des enormen Wirtschaftswachstums seit 2005 die 8.300 reichsten Kenianer*innen (0,1% der Bevölkerung) 2015 mehr Reichtum als über 44 Millionen Kenianer*innen (99,9% der Bevölkerung) besaßen. Diese Gegensätze haben mit der Präsidentschaftswahl im August 2022 nun auch Einzug in die Politik gehalten. 2022 wurde das Thema „soziale Klasse“ eine treibende Kraft hinter politischen Kampagnen. In seiner Antrittsrede am 13. September 2022 bezeichnete sich der neu vereidigte Präsident William Ruto als „Dorfjungen, der Präsident wurde“. Seinen Aufstieg beschreibt er als Revolution des einfachen Mannes gegen politisches Establishment und Elite.

Vier Monate später

Die Lebenshaltungskosten sind nach Ernennung der neuen Regierung im letzten Jahr explodiert, besonders in der Hauptstadt Nairobi. Ende 2022 lag die Inflation bei über neun Prozent. Im Januar kündigte die Regierung an, Subventionen auf Nahrungsmittel, Öl und Strom auslaufen zu lassen, was das Preisniveau noch weiter anheben wird. Unter den Teuerungen leiden vor allem die Ärmsten – so stieg der Preis für Kenias Hauptnahrungsmittel Ugali (Maisbrei) im letzten Jahr um 67 Prozent an. Kenias Bevölkerung sieht sich diesen Entwicklungen hilflos ausgeliefert. Amina Musa, eine Bewohnerin des Slums Mukuru im Osten Nairobis erzählt: „Im letzten Jahr konnten wir uns noch leisten, einmal in der Woche Fleisch zu essen. Inzwischen ist alles so teuer geworden, meist reicht es nur für Ugali und Sukuma Wiki.“ Der Kiswahili-Name für Blattkohl bedeutet übersetzt „die Woche ausdehnen“, in Anspielung auf dessen günstigen Preis und sättigende Qualität.

Die Inflation ist ein direktes Resultat des Krieges in der Ukraine, der die Preise für Nahrungsmittel und Treibstoffe in die Höhe getrieben hat. Vor dem Krieg importierte Kenia Weizen, Gerste und Sonnenblumenöl aus der Ukraine, alles Hauptnahrungs-



Die Förderung der Landwirtschaft ist ein wichtiges Vorhaben der Regierung von Präsident Ruto.

mittel im Land. Aus Russland wurden Düngemittel und Öl importiert, die wichtige Produktionsfaktoren für Landwirtschaft und verarbeitende Industrie sind. Nach Schätzungen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen führte der 70-prozentige Anstieg der kenianischen Düngemittelpreise 2022 zu einem Rückgang der nationalen Maiserträge um 12 Prozent. Dies hat verheerende Auswirkungen auf die Ernährungssituation. Dazu kommt, dass im Norden des Landes die schlimmste Dürre seit 40 Jahren wütet. Neben den gestiegenen Preisen und einer sinkenden Produktivität ist die Dürre ein direkter Effekt des Klimawandels, der in Kenia zum Ausbleiben von Regen in fünf aufeinanderfolgenden Anbauperioden geführt hat. Es wird geschätzt, dass mehr als 18 Millionen Kenianer zwischen Februar und Mai dieses Jahres von verschiedenen Stadien der Nahrungsmittelunsicherheit betroffen sein werden.

Neues Bewusstsein für Ernährung und Klimawandel

Bereits kurz nach seinem Amtsantritt verkündete Ruto: „Wir müssen sehr mutige Schritte unternehmen, um den ewigen Kreislauf des Hungers und der Abhängigkeit von der Regenfeldwirtschaft zu beenden.“ Die Regierung hat einen Fünf-Punkte-Plan aufgestellt, der sich auf die Förderung der Landwirtschaft fokussiert. Neben kurzfristigen Maßnahmen wie



Das urbane Kenia ist Vorreiter in in Sachen Apps, Online-Services und Finanztechnologien.

Subventionen für Düngemittel und Zugang zu Saatgut und Pestiziden soll die Landwirtschaft langfristig als rentable Beschäftigungs- und Einkommensquelle gefördert sowie Anbauflächen vergrößert werden. Der Präsident erhofft sich darüber hinaus eine Produktivitätssteigerung durch Genetisch-Veränderte-Organismen-Technologie (GVO). Im Oktober hob die Regierung das zehnjährige Verbot der Einfuhr und Verwendung von GMO auf. Vom Großteil der Bevölkerung wird dies sehr kritisch gesehen. Auch Agrarökolog*innen warnen vor den negativen Auswirkungen und raten zu einer Rückbesinnung auf indigene Sorten, beispielsweise traditionelle Blattgemüse wie Amaranth (Terere) und Nachtschatten (Managu) oder die Taro-Wurzel. Denn die Auswirkungen von den für GMO notwendigen Pestiziden auf das kenianische Ökosystem und seine Biodiversität sind nicht klar, und langfristig könnte die Nahrungsmittelsicherheit sogar gefährdet werden. Während die Politik sich auf absolute Produktivitätssteigerung fokussiert, werden in Kenia nicht nur indigene Gemüsesorten, sondern auch Technologien zur nachhaltigen Produktivitätssteigerung immer beliebter, zum Beispiel Urban Farming oder Turmgewächshäuser. Auch der Kampf gegen den Klimawandel scheint für Präsident Ruto eine Priorität zu sein. So hat er eine Abteilung für Umwelt und Klimawandel im Umweltministerium geschaffen und

will bis zum Jahr 2032 den Anteil der Wald- und Baumflächen in Kenia auf über 30 Prozent erhöhen. Auch dies wird von Expert*innen kritisch beäugt, da das reine Pflanzen von Bäumen ihr Wachsen nicht sicherstellt.

Das Silicon Savannah von Afrika

Im urbanen Kenia wird heutzutage fast alles über Apps und Online-Services abgewickelt, beispielsweise Bestellungen über eine der unzähligen Einkaufs- und Liefer-Apps, das Abrufen von Nebenkosten-Rechnungen, das Bezahlen von Steuern, das Beziehen von Regierungsdienstleistungen. Das ostafrikanische Land ist Vorreiter in Sachen Apps, Online-Services und Finanztechnologien (FinTech) – nicht umsonst wird es auch als Silicon Savannah bezeichnet. Innovation ist in Kenia Programm: Über 400 FinTech Start-ups decken nahezu alle Bereiche des Finanzsektors ab, von Mikroversicherungen über Multi-Channel-Zahlungen (mehrere Zahlungswege) und Kryptowährung bis hin zu Kapitalmarkt-Investitionsplattformen. All dies wird getragen von M-Pesa, einer innovativen Plattform für mobiles Geld, die in Kenia ihren Ursprung hat. Der Geldbetrag, der über Mobiltelefone abgewickelt wird, entsprach Ende 2021 mehr als der Hälfte aller in der Wirtschaft produzierten Waren und Dienstleistungen. Dieses Potential hat auch der Staat erkannt, der ankündigte, Bank-zu-Mobiltelefon-Transaktionen besteuern und sie zur Bekämpfung von Steuerhinterziehung über-wachen zu wollen.



Der Zahlungsverkehr über Mobiltelefone ersetzt für viele die oft ineffizienten herkömmlichen Banken.

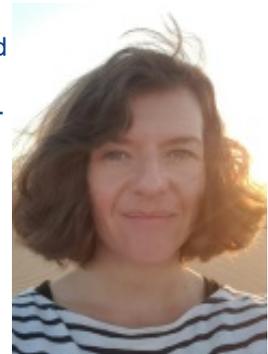
Im FinTech-Bereich ist der Zahlungsverkehr nach wie vor der führende Sektor, profitierend von den Ineffizienzen der herkömmlichen Banken im Land, die ihre Systeme nur langsam für Innovationen öffnen. FinTech wird hier hauptsächlich als Erweiterung von Filialbanking genutzt. Beim so genannten Agency-Banking agieren kleine Unternehmen als Agenten einer lizenzierten Bank, um Einzahlungen und Abhebungen zu erleichtern. So können Banken die Bevölkerung in ländlichen Gegenden und informellen Siedlungen erreichen. Kleine Unternehmen profitieren besonders von PesaPal, einer Technologie, durch die sie Kartenzahlungen von Kunden annehmen, aber auch Zahlungsvorgänge planen können. Speziell für Kleinunternehmen hat der Präsident eine eigene FinTech-Applikation, den „Hustlers Fund“, eingeführt. Der staatliche Fonds ermöglicht es Bürger*innen über ihr Mobiltelefon Geld zu leihen. Was jedoch als Instrument zur Kapitalbereitstellung für kleine Unternehmen versprochen wurde, ist weitgehend als Konsumentenkredit strukturiert und wird eher von Haushalten genutzt. Das Instrument wird kritisiert, Haushaltsverschuldung zu begünstigen.

Die neue Regierung fokussiert sich auf die Unterstützung von informellen Händlern und Kleinunternehmen. So wurde ein neues Ministerium für Genossenschaften, kleine und mittlere Unternehmen eingerichtet, welches sichere Eigentumsrechte, Zugang zu Finanzmitteln und einen unterstützenden Rechtsrahmen für kleine Unternehmen sicherstellen

soll. Das Ministerium hat beispielsweise damit begonnen, auf lokalen Märkten kostenloses WLAN einzurichten, um Kommunikation und Zahlungen zu erleichtern.

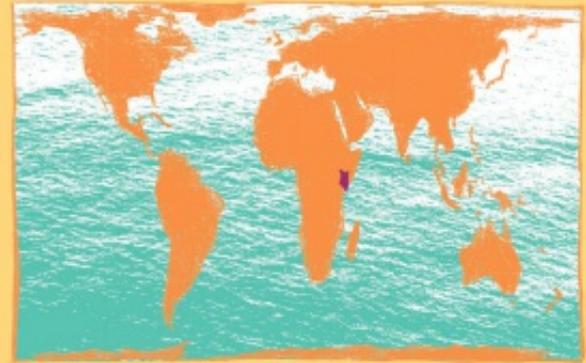
Was den fairen Zugang zu Chancen angeht, so sind die Versprechen der neuen Regierung zwar gut, stecken aber bisher noch in den Kinderschuhen. Letztendlich muss die derzeitige Regierung das Erbe der vergangenen Regierungen antreten, welches von Korruption und Misswirtschaft gekennzeichnet war. Ob die Regierung unter William Ruto ihr Versprechen einhält und Kenias breiter Bevölkerung und Kleinunternehmen zu mehr Wohlstand verhilft, wird erst die Zeit zeigen können.

Lisa Nixdorf ist Expertin für soziales Unternehmertum und Unternehmens- und Organisationsentwicklung und arbeitet seit über zehn Jahren in Ostafrika. Sie hat einen Master in Afrikanistik und Volkswirtschaftslehre. Aktuell berät sie für HORIZONT3000 Nichtregierungsorganisationen in Kenia, die sich zu Sozialunternehmen umstrukturieren möchten.



Der neue kenianische Präsident William Ruto bezeichnet sich selbst als „Dorfjunge, der Präsident wurde“ und will sich für die sozial Schwachen einsetzen. Ob seine Reformvorhaben tatsächlich dort ankommen, bleibt abzuwarten.

KENIA



GUT ZU WISSEN



Der höchste Berg Kenias ist der Mount Kenya mit 5.199 Metern, nach dem das Land benannt ist.



Mehr als die Hälfte der Kenia-ner*innen leben von der Landwirtschaft, doch sind nur etwa 20 Prozent der Fläche des Landes nutzbar.



Kaffee ist neben Tee und Schnittblumen ein wichtiges Exportgut, wird aber in Kenia selbst wenig konsumiert.



Kenia gilt als Stabilitätsanker in dieser konfliktreichen Region. Mitte 2022 lebten etwa eine halbe Million Flüchtlinge in Kenia, die meisten aus Somalia und dem Südsudan.

LÄNDERINFORMATIONEN

Präsidentiale Republik → aktueller Präsident Dr. William Samoil Ruto, zugleich Regierungschef

Unabhängigkeit → seit 1964, davor britische Kolonie

Hauptstadt → Nairobi, 4,4 Millionen Einwohner*innen

Größe → 580.367 km² (Deutschland 357.588 km²)

Bevölkerung → ca. 55 Millionen, davon sind 40 % unter 15 Jahre alt

Sprachen → Englisch und Suaheli sowie 60 Regionalsprachen

Religionen → ca. 80 % Christ*innen, 10 % Muslim*innen

Lebenserwartung → Frauen 69, Männer 64

Armut → Laut USAID leben 36,8 % in Armut

Entwicklungsindex → Platz 152 von 189 Ländern



Das Gebiet war bereits vor vier Millionen Jahren von frühen Vormenschen besiedelt und gehört zu den Regionen Afrikas, in denen sich die Gattung Homo entwickelte.



Oikocredit hat in Kenia aktuell 22 Partnerunternehmen, 11 im inklusiven Finanzwesen, 10 im Landwirtschaftsbereich und einen Kirchenverband.

Kredite geben ist nicht genug

Interview mit Oikocredit-Regionaldirektorin Caroline Mulwa

Caroline Mulwa, Regionaldirektorin von Oikocredit Afrika, und ihr Kollege Curtis Musembi aus Kenia reisten im September durch Europa, um sich mit Mitarbeitenden der Förderkreise, Vertreter*innen der Genossenschaft, Investor*innen und Interessierten zu treffen. In Frankfurt gab Caroline Mulwa ein Interview zur Arbeit von Oikocredit Afrika, wie das Team Partnerunternehmen in der Pandemie unterstützt hat und welche Chancen sie in der neuen Strategie von Oikocredit sieht.

Als Regionaldirektorin betreuen Sie und Ihr Team die Geschäfte auf dem afrikanischen Kontinent. Nehmen Sie uns gedanklich mit. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Die meiste Zeit verwenden wir für die Arbeit mit bestehenden Partnerunternehmen. Wir beschäftigen uns mit administrativen Aufgaben wie Rechnungen und der jährlichen Überprüfung der Partnerunternehmen nach den strengen Kriterien von Oikocredit

in Sachen Umwelt, Sozialstandards und Unternehmensführung. Ebenfalls betreiben wir ein Monitoring, bei dem wir uns mit den Partnerunternehmen zusammensetzen, um deren Potenziale und Risiken zu beleuchten.

Heißt das, Sie sind viel in der Region unterwegs, um die Menschen in den Partnerunternehmen zu besuchen?

Genau. Natürlich sind wir aufgrund der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 weniger gereist, aber wir haben mittlerweile unsere jährlichen Treffen mit unseren Partnerunternehmen wieder aufgenommen. Wir setzen uns mit ihnen zusammen, um zu verstehen, welche Herausforderungen sie beschäftigen und ihre Performance des vergangenen Jahres zu analysieren. Zudem nutzen wir die Möglichkeit, Bedarfe zu identifizieren, sei es nach Beratung und Schulungen oder nach neuen Krediten. In der Regel besuchen wir auch ein bis zwei Endkund*innen, um deren Sichtweisen auf unsere Partnerunternehmen zu verstehen.



Caroline Mulwa, Regionaldirektorin von Oikocredit Afrika, spricht mit Dr. Maximilian Held über ihre Arbeit und über aktuelle Herausforderungen in Kenia und weiteren Oikocredit-Fokusländern auf dem Kontinent.



Jeder Betrieb steht vor individuellen Herausforderungen. Darum begleiten die Mitarbeitenden jedes Partnerunternehmens von Anfang bis Ende. So auch die Teeverarbeitungsanlage von Njeru Industries in Kenia.

Für welche Länder sind Sie und Ihr Team zuständig?

Wir sind derzeit in 13 Ländern in Afrika aktiv und haben Büros an drei verschiedenen Standorten. Unser Regionalbüro für Afrika befindet sich in Nairobi und ist gleichzeitig Länderbüro für die Region des südlichen und östlichen Afrikas. Von Nairobi aus unterstützen wir Partnerunternehmen in Kenia, Uganda, Ruanda, Malawi und Sambia. Das Länderbüro in Lagos konzentriert sich auf die englischsprachigen Länder in Westafrika, Nigeria und Ghana. Schließlich haben wir noch ein Büro in Abidjan, von dem aus wir Partnerunternehmen in Côte d'Ivoire, Benin, Senegal, Mali, Burkina Faso und Niger betreuen.

Wie viele Mitarbeitende hat Oikocredit Afrika und was sind ihre Aufgaben?

Insgesamt haben wir 30 Mitarbeiter*innen, die Hälfte davon arbeitet im Regionalbüro in Kenia. Rund 70 Prozent sind direkt mit den Investments befasst, pflegen die Beziehungen zu den bestehenden Partnerunternehmen, schauen sich nach neuen Geschäftsmöglichkeiten um oder sind mit administrativen und operativen Tätigkeiten betraut. Je nach Schwerpunkt liegt der Fokus der Mitarbeitenden auf den Bereichen finanzielle Inklusion, Landwirtschaft oder erneuerbare Energien. Das Schöne an der Arbeit im Investment-Team ist, dass die Mitarbeitenden unsere Partnerunternehmen von Anfang bis Ende eng begleiten und sie richtig gut kennenlernen.

Andere Kolleg*innen kümmern sich um Finanzen, die soziale Performance und das Vertragsmanagement. Bevor wir einen einzigen Schilling ausbezahlen, müssen wir sicher sein, dass alle Verträge mit unseren Partnerunternehmen korrekt geschlossen wurden.

Die Coronapandemie hat das Team sicher vor besondere Herausforderungen gestellt. Wie hat sich diese Situation auf die Arbeit von Oikocredit Afrika ausgewirkt?

Am Anfang war es hart. Die wirtschaftlichen Aktivitäten sind in den afrikanischen Ländern stark heruntergefahren worden. Besonders traf es den Bildungs- und Tourismussektor. In vielen Ländern sind die Schulen für einen langen Zeitraum komplett geschlossen worden. Für viele Menschen bedeutete die ökonomische Situation einen Einkommensverlust. Wir haben rasch erkannt, dass dies auch Personen traf, die Kredite bei Mikrofinanzinstitutionen aufgenommen hatten. Aus diesem Grund haben wir regelmäßig unsere Partnerunternehmen angerufen und gefragt, wie es ihnen und ihren Kund*innen geht. In der schwersten Phase der Pandemie haben wir von unseren Partnerunternehmen über ein neu geschaffenes Monitoring-Instrument alle zwei Wochen Informationen zur Liquidität und Performance bekommen.

Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um Partnerunternehmen zu unterstützen?

Dank des engen Austauschs mit den Partnerunternehmen konnten wir schnell auf Probleme reagieren

und für rund 30 bis 40 Prozent die zeitlichen Vorgaben für die Kredite anpassen. Das heißt, wir haben zusätzliche Zeit bei der Kreditrückzahlung gewährt. Dabei haben wir darauf geachtet, dass die Konditionen an die Endkund*innen weitergegeben wurden. Wenn eine Mikrofinanzinstitution für ihre Kund*innen Aufschübe von sechs Monaten gewährte, haben wir der Mikrofinanzinstitution, der wir einen Kredit gegeben hatten, ebenfalls zusätzliche sechs Monate Zeit für die Rückzahlung gegeben. Dadurch haben wir einen positiven Erholungseffekt festgestellt. Aktuell können wir sagen, dass wir keine Kredite mehr haben, die wegen der Pandemie schlecht laufen. Das haben wir gut hinbekommen!

Wagen wir einen Blick in die Zukunft. Oikocredit hat sich für die Jahre 2022 bis 2026 eine neue, auf die Bedürfnisse lokaler Gemeinschaften ausgerichtete Strategie gegeben. Was bedeutet das für die Arbeit von Oikocredit Afrika?

Wir haben gesehen: Kredite geben ist nicht genug. In der neuen Strategie implementieren wir deshalb einen Lernprozess, bei dem es darum geht, herauszufinden, wie wir Gemeinschaften weiter nachhaltig stärken können. Wir sprechen mit unseren Partner-

unternehmen über unsere neue Strategie und erfahren so, wo sie Handlungsbedarf sehen. Dabei nehmen wir die Bereiche Bildung, Gesundheit und den bezahlbaren Wohnraum besonders in den Blick. Die Expertise kommt von externen Organisationen wie z. B. im Bildungsbereich von Opportunity International. Zusammen mit diesen Organisationen und unseren Partnerunternehmen schauen wir, wie wir auf lokaler Ebene noch innovativer und offener mit unseren Partnern zusammenarbeiten können.

Interview: Dr. Maximilian Held

Dr. Maximilian Held ist Bildungsreferent im Oikocredit Förderkreis Westdeutschland.



Caroline Mulwa und ihr Kollege Curtis Musembi 2022 sprachen mit Ursula Artmann vom Weltladen Frankfurt-Bornheim unter anderem über Herkunft und Handelswege fair gehandelter Produkte.

Ideale Bedingungen für Solaranlagen

ecoligo direkter Draht nach Kenia

Anfang 2022 investierte Oikocredit 5 Millionen Euro in ecoligo, eine Firma, die sich auf die Finanzierung und Umsetzung von Solarprojekten für Gewerbe- und Industriekunden in Kenia spezialisiert hat. Wir haben uns das Unternehmen, das seine Zentrale in Berlin hat, genauer angesehen.

„Mit der Unterstützung durch das Oikocredit-Geld sind bestimmte Projekte schneller realisierbar. Beispielsweise die Solaranlagen für Fresha Dairies, ein Hersteller von Molkereiprodukten, der die Milch von über 24.000 kleinbäuerlichen Betrieben verarbeitet. Durch die Installation solch großer Solaranlagen ist eine besonders hohe CO₂-Einsparung möglich.“ Das berichtet Claudia Rothe, Head of Fundraising bei der ecoligo GmbH, auf die Frage nach der Verwendung der Oikocredit-Finanzierung. Das Unternehmen wurde 2016 von Martin Baart und Markus Schwaninger gegründet, die beide in Kenia und Ghana gearbeitet haben. Sie erlebten dort, dass fehlende Finanzierungen das Haupthindernis für die Verwirklichung von Unternehmungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind. Die Gründung von ecoligo geschah mit der Vision, die Energiewende in aufstrebenden Ländern des Globalen Südens zu beschleunigen. „Die geografischen Gegebenheiten für die

Nutzung von Solarenergie sind besonders in Kenia ideal“, erläutert Claudia Rothe und ergänzt: „Die Solarindustrie ist gut ausgebaut. Man findet passende Baupartner, und es gibt viele potenzielle Kunden aus unterschiedlichen Branchen. Und die Elektrizitätskosten sind hoch, die Umstellung auf Solar lohnt sich für unsere Kunden also vom ersten Tag an. Aus diesen Gründen ist Kenia für uns sehr interessant.“

Impact Investing in Solarprojekte

Derzeit hat ecoligo 194 Projekte unter Vertrag. Neben Ostafrika ist auch Vietnam ein wichtiger Standort für das Unternehmen. Die Kunden von ecoligo stellen mit der Installation der Solaranlagen einen Teil ihres Eigenbedarfs an Strom sicher. Damit die Kunden keine großen Investitionen tätigen müssen, bietet ecoligo Solaranlagen über ihre sogenannte „Solar-als-Service-Lösung“ an. Das bedeutet: Entwicklung, Finanzierung, Bau, Betrieb und Wartung werden von ecoligo aus einer Hand angeboten. Über die Vertragsdauer zahlen die Kunden monatliche Gebühren an ecoligo und werden so über die Zeit Besitzer der Anlagen. Hierbei stellt ecoligo sicher, dass ausschließlich langlebige und robuste Komponenten verwendet und internationale Baustan-





Nachhaltige Innovation: Die erste schwimmende Solaranlage Kenias.

dards eingehalten werden. Claudia Rothe: „Jede Anlage wird von unseren Mitarbeiter*innen vor Ort anhand der Stromverbrauchsdaten des Kunden entwickelt. Dabei validieren wir auch die Kreditwürdigkeit des Kunden und schauen uns das Unternehmen genau an. Erst dann kommt ein Vertrag zustande. Auch die beteiligten Bau-firmen müssen über bestimmte Kenntnisse und Lizen-zen verfügen sowie unsere Sicherheitsbestimmungen und Arbeitsschutzmaßnahmen einhalten.“

Den Großteil der Projekte finanziert ecoligo über Crowdfunding und bietet so Privatanleger*innen wirkungsorientierte Anlagemöglichkeiten. Über die Platt-form ecoligo invest, die von der eigenständig agieren-den ecoligo Invest GmbH in Frankfurt betrieben wird, kann sich jede*r an der Energiewende in Ländern wie Kenia beteiligen. Schon ab 100 Euro ist ein Investment in eines der auf der Plattform genau beschriebenen, ak-tuell anstehenden Projekte möglich.

Die erste schwimmende Solaranlage Kenias

Claudia Rothe erzählt, dass die kenianische Blumen-

branche eine wichtige Rolle für ecoligo gespielt hat. „Blumenfarmen waren unsere ersten Kunden und wir verbinden beispielsweise mit der Farm Rift Valley Roses eine besondere Erfolgsgeschichte. Sie hatte bereits 2018 eine Solaranlage mit uns realisiert und hatte zwei Jahre später Bedarf an mehr Solarstrom. In einem zweiten Projekt haben wir für Rift Valley Roses deshalb die erste schwimmende Solaranlage Kenias gebaut. Diese wurde auf einem schon vorhandenen, künstlichen Wasser-reservoir der Farm installiert. So wurde nicht nur die Fläche für eine Solaranlage nutzbar gemacht, sondern gleichzeitig die Verdunstung verringert, da die Wasser-oberfläche nun bedeckt ist.“

Text: Beate Hermann-Then, Ute Stefanie Haak

Das Startup ecoligo wurde 2016 in Berlin gegründet und hat zur Zeit 194 Partner unter Vertrag. Sie bieten eine "Solar-as-a-Service-Lösung" an, also einem Art Leasing-System.





Unaitas SACCO Society

Von einer Teebauerngenossenschaft zu einer der führenden Spar- und Kreditgenossenschaften in Kenia

„Du und Ich“ – das ist der Slogan der Genossenschaft Unaitas Sacco Society Ltd. Die drei Worte fassen die Idee hinter der Gründung durch eine Gruppe von Landwirt*innen 1993 prägnant zusammen: Die finanziellen Mittel aller zusammenlegen und damit eine Grundlage für Geldanlage und Kreditaufnahme zu bilden.

Die Gründungsmitglieder der Genossenschaft, die Spar- und Kreditleistungen für ihre Mitglieder bietet, waren Teebäuerinnen und Teebauern. Auch heute leben noch etwa 20 Prozent der Mitglieder vom Teeanbau. Unaitas hat ihren Hauptsitz in der kenianischen Hauptstadt Nairobi, zwanzig Filialen in sieben Counties des Landes und 200.000 Mitglieder.

Gleiche Ziele

Seit 1997 ist Unaitas SACCO ein Partnerunternehmen von Oikocredit. Seit dieser Zeit hat die Genossenschaft ein beeindruckendes Wachstum verzeichnet und gehört zu den führenden SACCOs (Spar- und Kreditkooperativen) des Landes. Mit ihrem Fokus auf kleinbäuerliche Landwirtschaft, kleine und mittlere Unternehmen sowie sozialen Wohnungsbau passt das Unternehmen perfekt zur Mission von Oikocredit, Haushalten mit geringem Einkommen Zugang zu Finanzmitteln zu geben und Arbeitsplätze zu schaffen. Mit einer Partnerschaft wie dieser gelingt es, finanzielle Inklusion in einem unterversorgten Markt voranzubringen. Die Oikocredit-Finanzierung kommt indirekt etwa 4.000 Mitgliedern der SACCO und ihren Familien zugute.

Frauen für Frauen

Die meisten Unternehmen, die von Unaitas unterstützt werden, sind im Besitz von Frauen. Unaitas heißt „Zuhause der chamas“ und chama bedeutet Gruppe. Inzwischen unterstützt die Genossenschaft 22.000 Gruppen. Ein Beispiel für eine solche Gruppe ist „The Githumu Vision Women’s Group“, die 2008 von zwölf Frauen ins Leben gerufen wurde. Die Frauen haben individuelle Kredite, für die sie zusammen als Gruppe haften. Außerdem haben sie ein System etabliert, bei dem die Mitglieder Zugriff auf finanzielle Mittel haben, die von der Gruppe für Notzeiten gespart wurden. Mit ihren Krediten kaufen die Frauen Hühner und Milchkühe, um ein stabiles Einkommen zu erzielen. Dieses Einkommen

verwenden sie für die Versorgung mit Nahrungsmitteln und die Bildung ihrer Kinder. Die Frauen unterstützen sich nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern sie tauschen ihre Erfahrungen aus und beraten einander. Sie empfinden den Austausch ohne Männer als vorteilhaft, da sie so das Gefühl haben, freier kommunizieren zu können. Die meisten Gruppen, die von Unaitas gefördert werden sind Frauengruppen, aber inzwischen gibt es auch Männer, die ihrem Beispiel gefolgt sind.

Ausbau von Frauenbetrieben

Mercy Mbatia (78) (Foto: Seite 12/13) ist seit über 50 Jahren Witwe und seit 20 Jahren Mitglied bei Unaitas. Sie war früher Lehrerin und hat 4 Kinder großgezogen. Schon bald nach dem Tod ihres Mannes gründete sie eine Gruppe, um gemeinsam mit anderen Frauen die Mangos, die sie angepflanzt haben, zu vermarkten und sie als Mentorin zu unterstützen. Vor 8 Jahren begann sie dann mit einer eigenen Hühnerzucht. Seitdem hat sie Anzahl ihrer Hühner auf 1500 verdoppelt. Den Erlös aus dem Eierverkauf verwendet sie für Lebensmittel und Elektrizität. Sie brauchte einen Kredit, da sie den Gewinn aus ihrem Teeanbau nicht direkt investieren konnte. Dieser geht als Lohn an die Teeplücker und für sie bleibt nur der jährliche Bonus. Neben Tee baut sie auch Avocados auf der Fläche neben ihrem Haus an. Insgesamt beschäftigt sie 5 Arbeiter. Durch die Hühner hat sie nun ein insgesamt besseres Einkommen.

Magdalena Löffler



Naomi Nyambura Maina schätzt an Unaitas die günstigen Kredite. Sie baut ihren Betrieb stetig aus und beschäftigt inzwischen zwölf Mitarbeitende.

Kenia fasziniert und erstaunt

Interessante Blicke auf ein Land, das etwa eineinhalbmal so groß ist wie Deutschland und etwa halb so viele Einwohner*innen hat

Superstar auf der Langstrecke

Kenia ist bekannt für seine erfolgreichen Läufer*innen. Aufgrund der Höhenlage und des warmen Klimas lässt sich hier das ganze Jahr über ausgezeichnet trainieren. Eliud Kipchoge ist ein wahrer Superstar und einer der besten Marathonläufer aller Zeiten. Letztes Jahr begeisterte er beim Berlin-Marathon, als er mit 2:01:09 Stunden seinen eigenen Weltrekord aus dem Jahr 2018 verbesserte. 2019 schaffte er in Wien unter Laborbedingungen die 42,195 Kilometer sogar als erster Mensch in unter zwei Stunden!



Mutter der Bäume

Als erste afrikanische Frau erhielt die Kenianerin Wangari Maathai 2004 den Friedensnobelpreis. Sie gründete 1977 die Umweltschutzorganisation Green Belt Movement, die sich zum Ziel gesetzt hat, etwas gegen die Nöte von Bäuerinnen zu tun. Diese hatten aufgrund von Wassermangel Schwierigkeiten, genügend Lebensmittel anzubauen und mussten immer weitere Wege gehen, um Feuerholz zu sammeln. Green Belt Movement unterstützte die Frauen dabei, Baumsetzlinge zu ziehen und Bäume zu pflanzen. Bis heute hat die Organisation 51 Millionen Bäume in Kenia gepflanzt – für die lokale Ernährungssicherheit und das weltweite Klima.



300 Euro Strafe

So hoch kann das Bußgeld sein, wenn man in Kenia Einweg-Plastiktüten gebraucht. Grundlage dafür ist ein 2017 in Kraft getretenes Gesetz, mit dem die Regierung die Plastikmüllflut reduzieren will. Für arme Menschen hatte es an-



fangs aber auch negative Folgen. Zum Beispiel für die Händler*innen, die Lebensmittel in kleinen Portionen auf informellen Märkten verkauften, bisher abgepackt in Plastiktüten. Sie mussten hohe Geldbußen zahlen oder wurden gar inhaftiert. Das Verbot wird von Fachleuten als Schritt in die richtige Richtung bewertet, dem aber Anpassungen und weitere Schritte zur Plastikreduktion folgen müssen.

Strom- und Klimapläne

Kenia gewinnt seinen Strom derzeit zu 90 Prozent aus erneuerbaren Energien. Damit ist das Land Vorreiter der Region. Auf der Klimakonferenz im November 2022 unterzeichneten Kenia und Deutschland ein Abkommen mit dem Ziel, dass Kenia seinen Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewinnt. Zudem möchte Deutschland das ostafrikanische Land in der Anpassung an die Klimaveränderungen unterstützen. Denn Kenia ist besonders von der Klimakrise betroffen, derzeit herrscht dort durch Regenmangel eine extreme Dürre und damit verbunden Hunger.



Blühender Export

Kenia gilt als wichtigster Produzent von Schnittblumen in Afrika. Das Land verfügt dank seiner Nähe zum Äquator über optimale klimatische Bedingungen. Auf den rund 170 Blumenfarmen sind circa 90.000 Menschen beschäftigt, mit oftmals schlechten Arbeitsbedingungen. Häufig problematisch ist der geringe Schutz vor giftigen Pestiziden, niedrige Löhne und der hohe Wasserverbrauch. Besser machen es die Fair-Trade-Plantagen, die Blumen nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards züchten.



Oikocredit International

Für die Zukunft aufgestellt

Wie Förderkreis und Oikocredit Deutschland die neue Zusammenarbeit sehen

In Deutschland hat Oikocredit am 1. März ein neues Anlagemodell eingeführt. Damit investieren Privatpersonen und Organisationen direkt in die internationale Genossenschaft. Im Interview in Bonn berichteten Helmut Pojunkte von Oikocredit International und Brigitte Bertelmann vom Förderkreis Hessen-Pfalz über den Weg dorthin und über die Zukunftspläne für die Genossenschaft.

Wie kann man sich den Weg zum neuen Anlagemodell vorstellen?

Helmut Pojunkte: Erste Überlegungen gab es schon 2020. Der Haupttreiber war die zunehmende Komplexität des Modells von Oikocredit. Über die vergangenen Jahrzehnte war eine große Bandbreite von Anlegemöglichkeiten entstanden: zum Beispiel die Geldanlage über eine Genossenschaft in Belgien, die Treuhandmodelle der Förderkreise in Deutschland und in der Schweiz sowie die Fondslösung in den Niederlanden. Ein Risiko haben wir auch in der zunehmenden Regulierung der Finanzmärkte gesehen – in Bezug auf die Kontinuität des Angebots und die vielen Informations- und Veröffentlichungspflichten. 2021 haben Oikocredit und die Förderkreise insgesamt acht Anlagemodelle näher angeschaut. Am Ende war deutlich, dass die Öffnung der Genossenschaft unser Favorit ist. Sie ermöglicht es nicht nur den Mitgliedern der internationalen Genossenschaft direkt zu investieren, sondern auch allen anderen Personen und Organisationen, die bisher über die Förderkreise investiert haben. Das kommt dem Modell, wie Oikocredit seit Jahrzehnten arbeitet, am nächsten.

Gab es auch Meilensteine und knifflige Phasen?

Brigitte Bertelmann: Durchaus. Wenn in der Leitung die Notwendigkeit gesehen wird, Komplexität zu reduzieren, ist es ein Prozess, bis alle an der Basis sich darauf einlassen. Mit der Änderung des Vermögensanlagegesetzes in Deutschland entfiel die Grundlage für das bisherige Treuhandmodell in Deutschland. Um die Phase, in der keine Einlagen angenommen werden konnten, so kurz wie möglich

zu halten, musste das neue Anlagemodell möglichst schnell konkretisiert und die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Das war eine große Herausforderung, die wir durch das große Engagement und das Herzblut aller Mitwirkenden gemeistert haben.

Helmut, Du leitest seit Februar 2022 bei Oikocredit International den Transformationsprozess. Zuvor warst Du sechs Jahre als Geschäftsführer des westdeutschen Oikocredit-Förderkreises tätig. Was hat Dich dazu bewegt, die neue Aufgabe zu übernehmen?

Helmut Pojunkte: Eine große Motivation für mich war die Herausforderung, auf internationaler Ebene zu arbeiten. Auch liegt mir das Gestalten komplexer Prozesse. Mit den vielen Beteiligten zusammenzuarbeiten, sie einzubinden, gute Kompromisse zu finden. Diese Transformation ist eine einmalige Herausforderung in der Geschichte unserer Genossenschaft. Ich wollte sie in einem Sinne mitgestalten, dass der Kern von Oikocredit als Graswurzelbewegung, die in den Regionen verankert ist, erhalten bleibt.

Der Auftrag von Oikocredit ist die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Globalen Süden...

Helmut Pojunkte: Ja, das war von Anfang an der Auftrag von Oikocredit und daran ändert sich nichts. Das neue Anlagemodell hat eine dienende Funktion: weiterhin – wie seit 48 Jahren – durch die Bereitstellung von Finanzierungen und Unterstützungsleistungen, Menschen im Globalen Süden eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Wir gehen davon aus, dass mit dem vereinheitlichten Anlagemodell Ressourcen frei werden, die wir für mehr Partnerschaften und Projekte im Globalen Süden einsetzen können.

Anleger*innen investieren nicht mehr über die deutschen Förderkreise in Oikocredit. Was bedeutet das für die Förderkreise?

Brigitte Bertelmann: Die Förderkreise bleiben erhalten und spielen weiterhin eine große Rolle für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Erfolg von

Oikocredit ist im Wesentlichen dadurch entstanden, dass in den Förderkreisen Mitglieder und Ehrenamtliche zusammenwirken, denen es nicht allein um die Geldanlage geht. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, dafür zu sorgen, dass diese engagierten Menschen sich weiterhin mitgenommen fühlen und mit Oikocredit identifizieren können. Und dass wir für „Nachwuchs“ sorgen, zum Beispiel, indem wir uns noch besser vernetzen mit Menschen und Organisationen, die ähnliche Ziele wie Oikocredit verfolgen und attraktive Angebote zum Mitmachen für und mit Jüngeren entwickeln.

Was bedeutet Bildungsarbeit konkret?

Brigitte Bertelmann: Mit unseren Bildungsangeboten tragen wir die Idee von Oikocredit in die Regionen. Wir wollen daran mitwirken, dass globale Zusammenhänge besser verstanden werden und sich dadurch auch das Verhalten möglichst vieler Menschen hier im Globalen Norden verändert. Oikocredit versteht sich als Bewegung, die durch verantwortliche Geldanlage darüber hinaus zu weltweiter Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und der Bekämpfung von Armut beitragen will. Die Förderkreise bieten dafür Information, Diskussionsplattformen und konkrete Aktionsmöglichkeiten. Deshalb bleibt es wichtig und attraktiv, Mitglied in einem Förderkreis zu sein, auch wenn das nicht mehr zwingend an die Geldanlage gebunden ist.

Brigitte, Du bist seit 2019 Vorstandsvorsitzende des Oikocredit Förderkreises Hessen-Pfalz, eine ehrenamtliche Tätigkeit. Was ist Deine Motivation, dich für Oikocredit zu engagieren?

Brigitte Bertelmann: Mir gefällt der Ansatz, durch eine Geldanlage in Menschen zu investieren, die sonst kaum die Möglichkeit hätten, sich eine eigene Existenz aufzubauen. Diese Menschen können dann nicht nur für ihre Familien, sondern auch für ihre Regionen zu einer positiven Entwicklung beitragen. Das Gesamtkonzept von Oikocredit macht für mich einfach Sinn. Mir gefällt auch die Unternehmenskultur: die hohe Professionalität, die gegenseitige Wertschätzung und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit allen Beteiligten – all das habe ich an vielen Stellen erlebt und hoffe, dass es auch zukünftig die gemeinsame Arbeit bei Oikocredit prägen wird.

Auf was freut Ihr Euch jetzt, seit das neue Anlagemodell in Deutschland eingeführt ist?

Helmut Pojunkte: Jetzt, nachdem Rechtliches, Finanzielles und Strukturelles geklärt sind, freue ich mich auf die zweite Projektphase. Wie kann sich Oikocredit im Hinblick auf Bildungsarbeit weiterentwickeln, wie können wir die Förderkreise dauerhaft stärken, wie können wir die gute Unternehmenskultur erhalten und ausbauen? Darum wird es nun verstärkt gehen.

Brigitte Bertelmann: Ich freue mich darauf, mehr Zeit für Netzwerkarbeit und persönliche Begegnungen zu haben. Und auf die zehnte Fair Finance Week, die im November in Frankfurt stattfinden wird. Und ich bin gespannt darauf, wie wir unser diesjähriges Schwerpunktthema „Ernährungssouveränität“ entwickeln und umsetzen werden.

Interview: Ute Stefanie Haak



Brigitte Bertelmann und Helmut Pojunkte sprechen über die Zukunft der Zusammenarbeit zwischen Förderkreisen und der Genossenschaft.

Vorstandsbericht

Ein Jahr geprägt vom Wandel

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 stand bei Oikocredit International und auch in unserem Förderkreis im Zeichen der Entwicklung eines neuen Anlagemodells. Mit diesem soll künftig allen Anleger*innen weltweit eine einheitliche und direkte Möglichkeit der Beteiligung an Oikocredit International angeboten werden. Dies war für Deutschland auch deshalb nötig, weil durch eine Gesetzesänderung ab Mai 2022 keine neuen Mitglieder mehr in das bisherige Treuhandmodell aufgenommen werden konnten und ab August 2022 auch keine Aufstockungen für bestehende Mitglieder mehr möglich waren.

Im Oktober konnte auf einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung von Oikocredit International in Amersfoort die neue Satzung und damit das neue Anlagemodell verabschiedet werden. Daraufhin wechselten im Rahmen eines Betriebsübergangs Anfang November die Mitarbeitenden in der Geldanlage als Angestellte der Förderkreise in ein Beschäftigungsverhältnis mit der Internationalen Genossenschaft. In dieser neuen Rolle sind sie weiterhin zuständig für die Mitglieder und Investoren aus ihrem früheren Förderkreis und behalten ihren Arbeitsplatz am ursprünglichen Ort.

Nachdem die Genehmigungen der Finanzaufsichtsbehörden in Holland und Deutschland vorlagen, konnte das neue Anlagemodell zum 1. März in Kraft treten. Neue Anleger, die Geld bei Oikocredit investieren wollen und Mitglieder, die ihre Anlage aufstocken möchten, können dies nun wieder tun.

Bildungsarbeit wieder in Präsenz

Trotz der strukturellen Veränderungen und der Pandemie bedingten Einschränkungen konnten wir im Jahr 2022 wieder verstärkt Vorträge anbieten und an Nachhaltigkeitsmessen teilnehmen. Insgesamt fanden 47 Veranstaltungen für Mitglieder und die breite Öffentlichkeit statt, davon 36 in Präsenz. Ergänzend wurden weiterhin viele Bildungsangebote digital angeboten, zum Teil in Kooperation mit anderen deutschen und deutschsprachigen Förderkreisen. Unter den Online-Angeboten nahm dabei das Gutes-Geld-Lab eine besondere Stellung ein. Es beschäftigte sich 2022 unter dem Titel „Langsamer ist mehr“ mit Fragen der Entschleunigung. Unsere wichtigste jährliche Veranstaltung ist weiterhin die Fair Finance Week, die im November bereits zum neunten Mal stattfand und sowohl in Präsenz als auch digital und in der Presse auf gute Resonanz stieß.



Auf der Mitgliederversammlung sprach Mirjam 't Lam, Geschäftsführerin Oikocredit International

Mit unseren Bildungsangeboten möchten wir zur Konkretisierung der Vision von Oikocredit einer gerechten Weltgemeinschaft beitragen. Gemeinsam mit Vorstand, Ehrenamtlichen, Regionalgruppen und Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle haben wir daher unsere Bildungsarbeit evaluiert und in einem partizipativen Prozess neu konzeptioniert. Unser Ziel ist es, im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen und innerhalb der planetaren Grenzen einen Beitrag für soziale, ökologische und ökonomische Gerechtigkeit und weltweite Solidarität zu leisten.

Für dieses Ziel engagieren sich in unserem Förderkreis neben den Vorständen z. Zt. etwa 50 Mitglieder ehrenamtlich. Ohne diese überzeugten, aktiven Mitglieder wäre die Tätigkeit des Vereins nicht in der bestehenden Weise möglich. Sie waren u.a. wieder in der Vortragsarbeit und bei Ständdiensten aktiv sowie bei der Planung und Durchführung von Länderabenden. Um die Multiplikator*innen bei den laufenden Veränderungen mitzunehmen und für ihre Aufgaben auch weiterhin gut zu informieren, zu qualifizieren und zu motivieren, bietet der Förderkreis neben Schulungen und Newslettern regelmäßig Präsenz- und virtuelle Treffen an.

Ein ganz besonderes Treffen war im September der Besuch von Caroline Mulwa, Regionaldirektorin Afrika, und Curtis Musembi, Investment Officer Kenia. Im Rahmen einer Informationsreise durch mehrere Förderkreise fand ein intensiver Austausch über die Arbeit von Oikocredit im Norden und im Süden statt, der nicht nur zu einem besseren gegenseitigen Verständnis, sondern auch zu ganz konkreten Absprachen mit Blick auf die zukünftige Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung führte. Auf der Grundlage dieser Erfahrung hoffen wir, dass solche Möglichkeiten des direkten Austausches – persönlich oder virtuell – zukünftig häufiger stattfinden können.

Neue Netzwerkpartner

Weiterhin arbeiten wir eng mit anderen Organisationen zusammen, insbesondere mit den Entwicklungspolitischen Netzwerken Hessen und Rheinland-Pfalz, der Fairhandelsbewegung und kirchlichen Initiativen. 2022 sind wir zusätzlich im Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz-Ruanda und in der Weltladen-Betreiber-Genossenschaft Mitglied geworden.

Rundbriefe zu Ruanda und Bildungsarbeit

Ein wichtiger Pfeiler unserer Bildungsarbeit ist unser Rundbrief, in dem wir zweimal im Jahr ein Schwerpunkt-Thema aufgreifen und mit internen und externen Experten diskutieren. 2022 haben wir dabei Ruanda vorgestellt und uns mit der Bedeutung und Wirkung von Bildungsarbeit beschäftigt.

Ausblick für 2023

Seit 1. März 2023 begleitet der Förderkreis den Übergang der bisherigen Treuhand-Anteile in das neue, von Oikocredit International verwaltete Beteiligungsmodell. Zum 1. Juni 2023 wird Oikocredit International die hinter den Treuhandverträgen liegenden Anteile in die neuen Beteiligungen tauschen. Spätestens dann werden die Treuhandverträge des Förderkreises mit seinen Mitgliedern gegen-

standslos. Der Förderkreis bittet aber bereits im Vorfeld alle seine Mitglieder und Anleger*innen, der Umwandlung der treuhänderischen Anteile in die neuen Beteiligungen zuzustimmen. Sobald dies geschehen ist, sind auch vor dem 1. Juni wieder Aufstockungen der Anlage möglich.

Mit seiner Bildungs- und Netzwerkarbeit fördert der Verein weiterhin das Bewusstsein für globale wirtschaftliche Zusammenhänge und regt Menschen an, das eigene Handeln im Kontext weltweiter Zusammenhänge zu reflektieren und anzupassen. Im Zentrum stehen dabei die Kernthemen von Oikocredit International.

Ein Highlight 2023 ist unsere Partnerschaft mit dem Evangelischen Kirchentag in Nürnberg. Zudem freuen wir uns auf das Jubiläum der Fair Finance Week, die vom 6. – 11. November zum zehnten Mal in Frankfurt stattfinden wird. Gemeinsam mit anderen Förderkreisen wollen wir das Thema „Ernährungssouveränität“ bearbeiten und besser verstehen, wie unser Anspruch darauf im Globalen Norden mit den Chancen im Globalen Süden zusammenhängt. Wir wünschen uns einen regen Austausch dazu.

Herzliche Grüße
Dr. Brigitte Bertelmann, Vorstandsvorsitzende

Entwicklung des Anteilskapitals

Anteilskapital	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Zufluss bei Oikocredit	1.289.530	676.899 EUR	1.923.299 EUR
Anteilskapital am Jahresende	37.463.411,58	36.850.782 EUR	36.173.882 EUR
Wachstum des Anteilskapitals	2%	2 %	6 %

Mitgliederentwicklung

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Männer	716	716	708
Frauen	846	844	818
Paare	344	347	342
Kirchengemeinden	234	233	232
Kirchenkreise und Dekanate	27	27	27
Landeskirchen und Bistümer	7	7	7
Organisationen und Gruppen	52	54	54
Gesamt	2.226	2.228	2.188
Wachstum der Mitgliederzahl	0 %	2 %	3 %

Der Schatzmeister berichtet – Finanzbericht 2022

Nach den beiden Pandemie-Jahren 2020 und 2021 war auch das Jahr 2022 zu Beginn noch von Corona-Einschränkungen geprägt, sodass nur wenige Veranstaltungen stattfinden konnten. Ab dem späten Frühjahr mussten wir aufgrund der Umstellung auf unser neues Mitgliedsmodell die Akquise neuer Mitglieder und ab August auch die Annahme von Aufstockungen einstellen. Schließlich änderte sich auch die Zinslandschaft. Folglich hatten wir mit einem schwierigen Jahr gerechnet. Am Ende jedoch konnten wir unsere Anlagegelder um 835.000 € auf 37,5 Mio. € erhöhen, und die Zahl unserer Mitglieder blieb nahezu konstant (-2 auf 2.226). Diese Stabilität haben wir Ihnen, unseren Mitgliedern, zu verdanken, sie zeigt aber auch die Wichtigkeit fairer Geldanlagen und Partnerschaften zwischen Nord und Süd.

Personell war unser Förderkreis auch im Jahr 2022 durchgehend erreichbar, für unsere ausgeschiedene langjährige Mitarbeiterin Diana Tewolde kam im Juli Maria Bätzing, die Stundenzahl blieb annähernd gleich. Zum 1. November wechselte Christine Sperling-Giani absprachegemäß zu Oikocredit Deutschland, bleibt aber am selben Arbeitsplatz weiter für Sie ansprechbar.

Testierter Abschluss des Förderkreises

Unser Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ETL geprüft und testiert. Sobald die Mitgliederversammlung den Abschluss beschlossen hat, veröffentlichen wir den Bericht unter [www.hessen-pfalz.oikocredit.de/über uns](http://www.hessen-pfalz.oikocredit.de/über-uns)

Die Vereinseinnahmen lagen mit 217.060,27 € um 6,1% über dem Wert aus 2021, dies vor allem wegen höherer Zuschüsse aus Amersfoort und höherer Spenden, schließlich auch selbst erzielten Dividenden aus Amersfoort. Die Aufwendungen hingegen sanken um 12,6% gegenüber 2021 auf 196.948,63 €, dies zum einen wegen niedrigerer Ausgaben für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, zum anderen wegen des fiskalischen Übergangs von Christine Sperling-Giani. Wieder angewachsen sind hingegen die Tagungskosten, da erstmals wieder Präsenzmeetings stattfinden konnten und damit Reisekosten angefallen sind. Auch gegenüber der Planung für das abgelaufene Jahr hatten wir im „Ist“ höhere Erträge bei niedrigeren Kosten und konnten so statt einem geplanten negativen Ergebnis ein Plus von 20.793,11 € ausweisen. Der Vorstand empfiehlt, den Überschuss in die Rücklagen einzustellen.

Bilanz zum Jahresabschluss 2022

AKTIVSEITE	31.12.2022	31.12.2021
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.551,00	4.233,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Mitgliedsbeiträgen	885,00	525,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	111.573,33	111.930,00
	112.458,33	112.455,00
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	62.904,76	40.099,74
	175.363,09	152.554,74
	<u>176.914,09</u>	<u>156.787,74</u>
Treuhandvermögen Mitglieder	37.463.411,58	36.850.781,37

PASSIVSEITE	31.12.2022	31.12.2021
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Vereinskaptal	37.542,29	37.542,29
II. Gewinnrücklagen		
1. Betriebsmittelrücklagen nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	45.991,96	49.355,13
2. Freie Rücklagen nach § 62 Abs.1 Nr. 3 AO	54.808,21	54.808,21
	104.163,34	104.163,34
III. Bilanzgewinn	20.793,11	0,00
	159.135,57	138.342,46
B. Sonderposten aus Zuwendungen	0,00	0,00
C. Rückstellungen	18.200,00	18.200,00
D. Verbindlichkeiten	1.133,52	200,28
E. Rechnungsabgrenzungsposten	45,00	45,00
	<u>176.914,09</u>	<u>156.787,74</u>

Ausblick auf das Jahr 2023

Im laufenden Jahr rechnen wir mit einem Minus von 830 €, also einem beinahe ausgeglichenen Ergebnis. Die Förderung wird wegen der niedrigeren Personaldecke im Förderkreis etwas sinken, auf 196.300 €, ebenso die Personalkosten auf 118.000 €. Verstärken wollen wir uns in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, unserem künftigen Arbeitsschwerpunkt. Inhaltlich wird es dabei oft um Ernährungssouveränität gehen, dem von allen deutschen Förderkreisen gewählten Hauptthema der nächsten beiden Jahre. Erst für die Jahre nach 2023 wird derzeit ein neues Fördermodell zwischen Oikocredit International und den Förderkreisen erarbeitet. Das Jahr 2023 wird ein Jahr des Übergangs, in dem wir uns auf neue Aufgaben vorbereiten und dennoch die gewohnte Nähe zu

unseren Mitgliedern beibehalten wollen. Selbstverständlich werden wir auch den Übergang unserer Mitglieder zum neuen Beteiligungsmodell unterstützen. Positiv in die Zukunft schauen wir generell in Bezug auf die Wirksamkeit der Arbeit von Oikocredit, auch mit dem neuen Beteiligungsmodell, da die Arbeit vor Ort im Süden sich nicht verändern wird und die Förderkreise diese weiter kritisch begleiten werden.

Christian Alberth, Schatzmeister

Kassenprüfung

Die Kassenprüfer, Arno Carbach und Claudia Werny, haben Buchungen und Belege der Vereinskonto und des Treuhandkontos ausführlich geprüft und für in Ordnung befunden. Sie werden auf der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstands empfehlen.

Jahresabschluss 2022 und Haushaltsansatz 2023

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2022		Ergb. 2021	Plan 2022	Plan 2023
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Erlöse				
a) Mitgliedsbeiträge	34.892,00	34.685	34.500	33.500
b) Zuwendungen	167.641,00	167.641	176.641	162.800
c) Projekt-Zuwendungen	0,00	0	0	0
	<u>202.326,00</u>	<u>204.556</u>	<u>211.141</u>	<u>196.300</u>
2. Erträge aus Spenden	1.493,05	762	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>4.034,22</u>	<u>1.467</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
Zwischenergebnis	217.060,27	204.556	211.141	196.300
4. Personalaufwand	132.390,14	153.016	152.500	118.000
5. Abschreibungen	2.682,00	2.764	2.500	2.500
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	19.685,82	13.158	24.900	37.530
b) Mitgliederbetreuung	6.349,42	9.422	8.000	2.000
c) Rechts- und Verwaltungskosten	25.555,69	38.403	28.400	27.400
d) Reise- und Tagungskosten	8.989,03	3.652	9.200	9.700
e) Sonstige Aufwendungen	<u>1.296,53</u>	<u>135</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>61.876,49</u>	<u>64.798</u>	<u>70.500</u>	<u>76.630</u>
Zwischenergebnis	20.111,64	-16.023	-14.359	-830
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>681,47</u>	<u>0</u>	<u>600</u>	<u>0</u>
8. Jahresüberschuss	20.793,11	-16.023	-13.759	-830
9. Entnahmen aus Rücklagen	0,00	16.023	13.759	830
10. Einstellung in Rücklagen	<u>-20.793,11</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
11. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>

Mikrofinanz – in der Diskussion

Versuch einer Einordnung

Mikrokredite sind ein Instrument, das gut und schlecht genutzt werden kann! So bringt es Ging Ledesma seit vielen Jahren auf den Punkt. Sie ist Direktorin bei Oikocredit und kennt sowohl die Kreditbetreuung vor Ort aus den Philippinen als auch die Messung der Sozialen Wirkung.

Was die öko-soziale Mikrofinanz für sich reklamiert, nämlich die Lebensbedingungen von wirtschaftlich schwächeren Menschen im Globalen Süden zu verbessern, das lässt sich statistisch nur schwer messen. Zunächst erschien schon die reine Zahl erreichter Kund*innen ein Maßstab für den Erfolg, später wurden diese Zahlen mit den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, den SDG, verknüpft, heute sollen Befragten Aussagen dazu liefern.

Doch Armut ist komplex und die Lebenswirklichkeiten von armen Menschen sind es noch mehr. So kommen verschiedene Studien immer wieder zu verschiedenen Ergebnissen bezüglich der Wirkung der Mikrofinanz. Manche bescheinigen messbare positive Effekte, manche bezeichnen die Auswirkungen als eher gering, andere zeigen sogar Verschlechterungen auf.

Im Jahr 2020 hat eine Studie von Duvendack und Mader Ergebnisse aus mehreren Metastudien zusammengeführt. Trotz zum Teil widersprüchlicher Einzelergebnisse kamen die Forscher in Summe auf überwiegend positive wirtschaftliche Effekte der Mikrofinanz.

Aber ein Problem aller Studien bleibt ungelöst: Sie trennen nicht zwischen verschiedenen Anbietern der Mikrofinanz, sondern schauen auf ein Land oder eine Region als Ganzes. Sie schauen also nicht, welche Ergebnisse verschiedene Finanzorganisationen ausweisen.

Für Oikocredit liegt aber genau hier der Unterschied. Ging Ledesma sagt gerne: Mikrofinanz ist ein Instrument wie ein Hammer, man kann damit Häuser bauen oder großen Schaden anrichten. Daher arbeitet Oikocredit in allen Ländern auch nur mit wenigen ausgewählten Mikrofinanzorganisationen zusammen, die streng ausgewählt und begleitet werden und eine Vielzahl von Selbstverpflichtungen und Zertifizierungen ausweisen. Dazu zählen insbesondere eine Verpflichtung zum Schutz der Kunden vor Überschuldung, Umschuldungsprogramme bei Zahlungsschwierigkeiten und eine Null-Toleranz bei Verstößen gegen die Regelungen.

Wie sieht so etwas konkret aus? Darauf können die Berichte aus vielen Ländern hinweisen, wie in diesem Rundbrief über Kenia. Interessant mag aber derzeit besonders Kambodscha sein, ein Land, in dem besonders viele Mikrofinanzorganisationen aktiv sind und die durchschnittlichen Kreditsummen in den letzten Jahren auf rund 4.300 USD gestiegen sind. Der Mikrofinanzmarkt gilt als übersättigt, mit der Folge, dass Institute um Kunden kämpfen, statt ihren Bedarf zu befriedigen. Dies führt zu Berichten von Überschuldungen und Landverlusten.

Kambodscha ist ein Land mit einer eigenen, besonderen Historie: Zum Ende des Regimes der Roten Khmer lag das Land am Boden. Bildung, Wirtschaft und Finanzwesen gab es praktisch nicht mehr. In dieser Zeit gründeten sich viele Mikrofinanzorganisationen und übernahmen sowohl Schulungen zu Wirtschafts- und Finanzfragen als auch die Vergabe von Krediten. Im Laufe der Jahre sind viele dieser Institute gewachsen. Heute zählt Kambodscha über 80 Mikrofinanzorganisationen, von denen die meisten nicht nur Kleinkredite vergeben, sondern auch mittlere bis große.



Das Wachstum der Kreditsummen muss nicht schlecht sein. In vielen Ländern haben Mikrofinanzorganisationen auch einen Kreditbereich für kleine und mittlere Unternehmen. Sie finanzieren damit den Mittelstand, der für Arbeitsmöglichkeiten jenseits der Selbstständigkeit sorgt. Aber eine Entwicklung zu einer größeren Organisation mit einem breiten Finanzierungsspektrum kann auch weg von der ursprünglichen Sozialorientierung führen.

Oikocredit arbeitet in Kambodscha nur mit neun Mikrofinanzorganisationen zusammen. Diese teilen sich in fünf kleinere und vier größere Institute.

Zu den kleineren zählt Chamroeun. Sie unterscheiden zwei Geschäftsfelder: klassische Mikrokredite bis 1.500 USD und kleine Unternehmenskredite bis 5.000 USD. Die durchschnittliche Kredithöhe beider Bereiche zusammen liegt bei rund 650 USD. Die Wurzeln von Chamrouen liegen in einer 2006 gegründeten NGO, sie sind im Bereich Kundenschutz zertifiziert und weisen hohe Sozial-Audits aus.

Zu den großen Instituten gehört LOLC, die bereits seit 1994 aktiv sind und auch höchste Sozialstandards erfüllen. Sie differenzieren in ihren Berichten drei Finanzierungsbereiche: Mikrokredite bis 2.500 USD, Kleinkredite bis 10.000 USD und Mittelstandskredite über 10.000 USD. Die Kredithöhen im Durchschnitt liegen bei 750, 3.500 bzw. 11.100 USD, über alle Bereiche hinweg bei 2.400 USD.

Besicherungen durch Landrechte nutzen Oikocredit-Partner nur bei mittleren und großen Krediten, doch selbst dort beteuern sie, noch nie einen Landtitel verwertet zu haben.

2022 hat Oikocredit 902 Endkund*innen unserer Partner befragt, wie sich ihre Lebensbedingungen in

den letzten zwölf Monaten verändert haben. 81%, gaben an, dass ihre Finanzdienstleister einen positiven Einfluss auf ihr Wohlergehen hatten. 17% sahen keine Auswirkung, 1% gab einen negativen Einfluss an. 2023 sollen die Befragungen auf mehr End-Kund*innen ausgeweitet werden.

Studien und Berichte

Zahlreiche Studien und Berichte haben sich in der letzten Zeit mit der Mikrofinanz beschäftigt.

Gerne schicke wir Ihnen diese als Dateien zu.

Das deutsche Entwicklungsministerium hat letztes Jahr eine empirische Studie zu Kambodscha beauftragt. Der Studienleiter, Prof. Frank Bliss, bestätigt die schwierige Situation der Mikrofinanz dort, relativiert aber auch die Kritik. In einem Beitrag im Deutschlandfunk („Wundermittel in der Kritik“ vom 9. 3. 2023), würdigte er trotz der schwierigen Rahmenbedingungen das Angebot und die positive Wirkung sozial verantwortlicher Mikrofinanz.

Anlass der Studie war die Frage, ob sozial orientierte Investoren wie das BMZ weiterhin Mikrofinanz in Kambodscha finanzieren oder sich besser zurückziehen sollten.

Auch bei Oikocredit wird dies seit einigen Jahren diskutiert. Ging Ledesma kommt auch im Deutschlandfunk zu Wort und ist sich mit Prof. Bliss einig: Es nutzt niemanden, wenn sich diejenigen zurückziehen, die Mikrofinanz verantwortungsvoll einsetzen. Vielmehr müssen sich diese Organisationen weiter dafür einsetzen, dass der Sektor die sozialen Standards als allgemein verbindlich festschreibt.

Silvia Winkler

Beitragsbescheinigung für die Steuererklärung 2022

Anlage für die Steuererklärung in Verbindung mit dem Nachweis des Einzugs oder der Überweisung des Mitgliedsbeitrages 2022 auf dem Bankauszug.

Bestätigung über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des EStG an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen.

Art der Zuwendung: Mitgliedsbeitrag.

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe sowie internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens nach dem uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Frankfurt V Höchst StNr. 47 250 0432 4 vom 30.07.2021 nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe sowie internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens verwendet wird.

Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V., Berger Straße 211, 60385 Frankfurt am Main

Mitgliederversammlung in Mainz

Thementag „Aus Erfahrung gut?!“ am 6. Mai 2023

Diskutieren Sie mit uns, wie wir aus Erfahrung lernen können. Wir laden dazu herzlich alle Mitglieder, Kooperationspartner und Interessierte ein.

Aus Erfahrung gut?!

Nachhaltig wirtschaften und Gemeinwohl fördern! Was heute nach modernen Forderungen klingt, ist in der Geschichte schon in vielfältigen Formen erfolgreich praktiziert worden. Es gibt sie also, die erprobten Lösungswege. Aber können wir daraus lernen?

Wir freuen uns, dass wir zu dieser Frage Professorin Dr. Annette Kehnel aus Mannheim zu Gast haben werden, Historikerin und prämierte Buchautorin. Sie hat zur Geschichte der Nachhaltigkeit geforscht, und ihre konkreten Beispiele zu Kreislaufökonomien, Crowdfunding und Mikrofinanz geben uns Inspirationen für die Zukunft.

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Tag mit mutmachenden Ideen.

Im Anschluss findet unsere Mitgliederversammlung statt, in der wir über die Arbeit des Förderkreises berichten.

Programm und Anreise

11:15 Uhr Begrüßung und Einstieg in den Tag
11:30 Uhr Vortrag Prof. Dr. Annette Kehnel
13:00 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr parallele Workshops
15:00 Uhr Mitgliederversammlung

Vom Mainzer Bahnhof fahren verschiedene Straßenbahnen und Busse in wenigen Minuten zur Universität. Wenn Sie laufen möchten, führt Sie ein Weg von etwa 15 bis 20 Minuten zur Ev. Studierendengemeinde.

Um Ihre Anmeldung bitten wir bis 15. April 2023 an hessen-pfalz@oikocredit.de oder 069 74 22 18 01.

Termine zum Vormerken:

- 23. April Tag der Erde: Kultur- und Umweltfest, Kassel, 11-18 Uhr
- 26. April Vortrag „In Menschen investieren“, Speyer, Martin-Luther-King-Haus, 19:00 Uhr
- 06. Mai Thementag und Mitgliederversammlung, Mainz, ESG, 11:00-17:30 Uhr
- 15. Mai Mitgliederdialog in Kassel, 18 Uhr
- 16. Mai Mitgliederdialog in Darmstadt, 19 Uhr
- 22. Mai Mitgliederdialog online, 19 Uhr
- 24. Mai Mitgliederdialog in Frankfurt, Open House in der Geschäftsstelle, 16-20 Uhr
- 16. – 17. Juni Weltladen-Fachtage, Bad Hersfeld, Schilde-Halle, Fr. 14:00–21:30, Sa. 9:00-18:00 Uhr
- 27. Aug Biogartenmesse, Wiesbaden, Domäne Mechtildshausen, 10:00-19:00 Uhr

Weitere Veranstaltungen und Infos finden Sie auf www.hessen-pfalz.oikocredit.de.

Hinweise für Ihre Steuererklärung

Bitte geben Sie die Oikocredit-Dividende, die Ihnen in 2022 ausgezahlt bzw. reinvestiert wurde, in der Steuererklärung für 2022 an. Dazu tragen Sie bitte den Betrag in Anlage KAP in Zeile 19 ein.

Sofern Ihre Kapitaleinkünfte insgesamt die Freibeträge von 1.000 EUR für Einzelpersonen (2.000 EUR für Paare) überschreiten, wird der übersteigende Betrag der Besteuerung unterworfen.

Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie als Spende zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke in Zeile 5 der Anlage Sonderausgaben geltend machen. Als Beleg genügt eine Kopie Ihres Kontoauszugs. Ergänzend können Sie den umseitigen Abschnitt beifügen.

Impressum

Herausgeber

Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V.
Berger Straße 211, 60385 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 74 22 18 01

E-Mail: hessen-pfalz@oikocredit.de

Internet: www.hessen-pfalz.oikocredit.de

V.i.S.d.P.: Dr. Brigitte Bertelmann, Vorstand

Redaktion: Thomas Schneider, Beate Hermann-Then, Magdalena Löffler, Helmut Wetzel, Silvia Winkler, Maria Bätzing

Bildrechte: Opmeer Reports, Oikocredit



GRD

www.bauer-erget.de/uz195

